

Predigt am 26.07.2020 in der Braunschweiger Friedenskirche, Alexander von Krosigk

## **Eröffnung**

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

Was für eine Aussage! Was für eine Wendung!

Gott hat diese Welt nicht aufgegeben. Gott liebt dich und er wünscht sich nichts sehnlicher, als mit dir dein Leben zu teilen.

## **Einleitung**

Dietrich Bonhoeffer hatte mit 24 Jahren nicht nur sein Studium abgeschlossen, sondern bereits seine Doktorarbeit eingereicht und war auch bereits habilitiert. 1933 hält er in einem völlig überfüllten Hörsaal in Berlin an der Universität dann seine Christologievorlesung. In meinen Worten fängt er diese Vorlesung an mit den Worten: Von Jesus kann ich nicht sprechen, aber ich tue es doch. Dabei ist mir bewusst, wie wenig ich von ihm und über ihn weiß. Nur kurze Zeit, nachdem ich denke, ich wüsste Bescheid, ich wüsste, wer Gott sei, realisiere ich, dass Gott größer ist. Es ist das Wissen, um das Unwissen, was er zur Sprache kommen lässt. Es ist kein Unwissen im dem Sinne, dass er noch nie davon gehört hätte. Es ist ein Wissen um Komplexität, was die eigene Begrenztheit vor Augen führt.

Manchmal bekomme ich Anrufe in denen ich gefragt werde, wie ich als Pastor etwas sehe und verstehe. Dahinter steht die Annahme, dass ich etwas genauer sehen könnte.

Tatsächlich ist es eine meiner Kernerfahrungen, dass ich immer wieder festgestellt, wie wenig ich wirklich weiß. Es ist tatsächlich die größte Gefahr für Theologen, zu meinen, alles zu wissen.

Ich habe meinen Kindern vor einiger Zeit ein Puzzle geschenkt. Wir saßen davor und dann verzweifelten sie plötzlich, weil die Teile einfach nicht zusammenkommen wollten. Dann kann man mit Gewalt, die eine Hälfte vom Feuerwehrauto versuchen an den Krankenwagen zu pressen, aber man steht dann daneben, als Vater und sagt, nein, nein mein Schatz. Schau mal, das ist ein Teil vom Krankenwagen. Wie macht der Krankenwagen?

Und das ist ein Teil vom Feuerwehrauto. Wie macht das Feuerwehrauto?

Und obwohl die beide das gleiche Geräusch machen, gehören sie nicht zusammen.

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich finde immer wieder solche Puzzleteile in dieser Welt, die ich einfach nicht zusammen bekomme. Dabei geht es dann nicht um den Krankenwagen und das Feuerwehrauto, sondern um die schwierigen Fragen des Lebens. Wie bekommen wir Freude und Leid zusammen? Wir bekommen wir Armut und Reichtum, wie bekommen wir die Gefährdung von Corona und die Bewahrung durch Gott, die Verheißung, dass er die ganze Welt in seiner Hand hält, zusammen? Die Art und Weise, wie wir mit dieser Schöpfung umgehen und meine politische Empörung über die

Verschwendung von Ressourcen und dann sehe ich, wie ich selber mein Leben führe und mit Ressourcen umgehe. Ich merke, dass mein Leben nicht zu meinen Überzeugungen passt. Es gibt da zahlreiche nicht einfügbare Puzzleteile und Dietrich Bonhoeffer hatte auch damit zu tun. Ich kann mir vorstellen, wie er bevor er in den Widerstand gegangen ist, lange und intensiv nachgedacht und auch manch schlaflose Nacht dabei verbracht hatte. Ein anderer Theologe kannte Jesus persönlich und doch hatte auch er schlaflose Nächte.

Er ist einer der sein Leben lang sucht. Er hat die heiligen Schriften studiert. Er macht sich gern mit anderen auf die Suche, nach dem Sinn des Ganzen. Er unterrichtet andere im Glauben und in der Tradition. Er übernimmt Verantwortung und Führung. Er ist sogar ein angesehenes Mitglied im Hohen Rat. Sein Name ist Nikodemus, was bedeutet: Sieg des Volkes, Volksheld. Er hat von Jesus gehört und sein Wirken beobachtet. Jesus der auf seine Weise so intensiv mit den Schriften Israels lebt, er, der sich schon in jungen Jahren als theologischer Gesprächspartner behaupten konnte. Dieser Jesus legte vieles völlig neu aus und widersprach machen anerkannten Ansichten. Damit forderte er Nikodemus, aber auch uns heute heraus, uns immer wieder ganz persönlich den Schriften zu stellen und wahrzunehmen, was sie an Fragen und an Bewegung in uns auslösen.

In diesem Sinne möchte ich euch zu einer persönlichen Besinnung einladen:

### **Einleitung zur Besinnung**

Unser Predigttext steht heute im Johannesevangelium, Kapitel 3.

Wir werden ihn gleich vorlesen und möchten euch einladen, euch auf einem Zettel Gedanken aufzuschreiben, die euch beim Hören und Lesen des Predigttextes wichtig werden. Stichworte von dem, was euch innerlich anspricht. Ihr könnt auch gerne einfach nach diesem Predigttext auf Pause drücken.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr einfach kurz im Chat oder im Kommentar schreiben, was euch an diesem Bibeltext anspricht. Wenn ihr mit anderen den Gottesdienst gemeinsam schaut, tauscht euch doch vielleicht darüber aus, was euch an dem Text angesprochen hat.

Wenn ihr etwas gefunden habt, streicht es euch an. Es geht nicht im Geringsten darum, dass ihr diese Predigt behaltet oder wenn ihr es an einem anderen Sonntag macht, dass ihr euch daran erinnert. Wenn Gott gleich in dem Bibeltext dir etwas wichtig werden lässt, dann greif zu.

### **Predigttext**

1 Eines Nachts kam ein Pharisäer mit Namen Nikodemus 2 zu Jesus, der zu den führenden Juden zählte. »Meister«, sagte er, »wir alle wissen, dass Gott dich gesandt hat, um uns zu lehren. Die Wunder, die du tust, beweisen, dass Gott mit dir ist.«

3 Jesus erwiderte: »Ich versichere dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.«

4 »Was meinst du damit?«, rief Nikodemus aus. »Wie kann denn ein alter Mensch wieder in den Leib seiner Mutter zurückkehren und zum zweiten Mal geboren werden?«

5 Jesus erwiderte: »Ich sage dir: Niemand kommt in das Reich Gottes, der nicht aus Wasser und Geist[1] geboren wird. 6 Menschen können nur menschliches Leben hervorbringen, der Heilige Geist jedoch schenkt neues Leben von Gott her. 7 Darum wundere dich nicht, wenn ich sage, dass ihr von Neuem geboren werden müsst. 8 Der Wind weht, wo er will. Du hörst ihn zwar, aber du kannst nicht sagen, woher er kommt oder wohin er geht. So kannst du auch nicht erklären, wie die Menschen aus dem Geist geboren werden.« 9

»Aber wie geschieht so etwas?«, fragte Nikodemus.

10 Jesus antwortete: »Du bist ein angesehener Lehrer Israels, und trotzdem weißt du das nicht? 11 Ich versichere dir: Wir reden nur von dem, was wir wissen und gesehen haben, und erzählen es weiter. Doch ihr wollt unseren Worten nicht glauben. 12 Aber wenn ihr mir nicht einmal glaubt, wenn ich euch von Dingen erzähle, die hier auf Erden geschehen, wie werdet ihr mir dann glauben können, wenn ich euch sage, was im Himmel geschieht? 13 Es ist noch nie jemand in den Himmel hinaufgestiegen, bis auf den Menschensohn,[2] der vom Himmel herab auf die Erde gekommen ist. 14 Und wie Mose in der Wüste die Bronzeschlange auf einem Pfahl aufgerichtet hat, so muss auch der Menschensohn an einem Pfahl[3] aufgerichtet werden, 15 damit jeder, der glaubt, das ewige Leben hat. 16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. 17 Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch seinen Sohn zu retten.

### **Zeit der persönlichen Besinnung - Übersetzungspause**

A: Was hat dich bewegt?

»Meister«, sagte er, »wir alle wissen, dass Gott dich gesandt hat, um uns zu lehren. Die Wunder, die du tust, beweisen, dass Gott mit dir ist.«

S: Was hat dich bewegt?

A: Mich bewegt, dass Jesus von seiner Kreuzigung spricht. Er greift einen Bericht auf, der für das gesamte jüdische Volk eine zentrale Bedeutung hat: Den Auszug aus Ägypten und den Einzug in das gelobte Land. Das Volk hatte bei dieser Wanderung erlebt, wie es gequält wurde von einer Schlangenplage. Sie schauten auf eine Schlange, die Mose nach Weisung Gottes an einen Stab befestigt hatte und wurden dadurch geheilt. Ich kann mir vorstellen, wie es für Nikodemus solch ein freies Puzzleteil war. Solch eine Aussage lässt sich nicht sofort irgendwo einfügen und ablegen. Aber Jesus stellt den Rahmen dar, in dem er Geschichte mit Nikodemus, mit dem ganzen jüdischen Volk und auch mit uns schreiben möchte.

Wenn wir heute um die Kreuzigung wissen, so wird für mich auch deutlich, was ihn dieser Weg gekostet hat. Jesus möchte diese Welt, wieder in den Rahmen stellen, für den sie gedacht war. Es ist ein Rahmen der Liebe, ein Beziehungsrahmen, in dem sich das Leben entfalten soll.

A: Was hat dich bewegt?

Zuerst kam ein heftiger Sturm, der die Berge teilte und die Felsen zerschlug, vor dem Herrn her. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm bebte die Erde, doch der Herr war nicht im Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, doch der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer ertönte ein leises Säuseln. 13 Als Elia es hörte, zog er seinen Mantel vors Gesicht, ging nach draußen und stellte sich in den Eingang der Höhle. Eine Stimme sprach: »Was tust du hier, Elia?«

1. König 19,11b-13

### **Ende**

„In mir ist es finster,  
aber bei Dir ist das Licht;  
ich bin einsam, aber Du verlässt mich nicht;  
ich bin kleinmütig, aber bei Dir ist die Hilfe;  
ich bin unruhig, aber bei Dir ist der Friede;  
in mir ist Bitterkeit, aber bei Dir ist die Geduld;  
ich verstehe Deine Wege nicht, aber  
Du weißt den Weg für mich.“<sup>1</sup>

Amen.

<sup>1</sup>Dietrich Bonhoeffer, Morgengebet, in: Widerstand und Ergebung, Neuauflage. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft, 1977, 158.